

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Theaterzettel. 1796-1939  
1931-1932**

7.6.1932

Dienstag, den 7. Juni

\* G 25 Th.-Ges. 601—700

# Hoffmanns Erzählungen

Musik von Jacques Offenbach

Musikalische Leitung: Josef Krips

In Szene gesetzt von Dr. Hans Waag

Hoffmann  
Nikolaus  
Nathanael  
Hermann  
Stella  
Olympia  
Giulietta  
Antonia  
Stadtrat Lindorf  
Coppelius  
Dapertutto  
Doktor Mirakel

Studenten

Wilhelm Nentwig  
Elfriede Haberkorn  
Eugen Kabatsch  
Josef Gröttinger

Else-Blank

Adolf Schoepflin

Andreas  
Cochennille  
Pittichinaccio  
Franz  
Spalanzani  
Schlernüchl  
Crespel  
Eine Schizane  
Lutter, Wirt

Robert Kiefer

Karlheinz Löwer

Viktor Hospach

Ellen Winter

Viktor Hospach

Gäste, Lakaien, Studenten, Gondoliere, Aufwärter

Schauplätze: Vor- und Nachspiel: In Lutters Keller in Berlin — I. Akt: Bei Spalanzani — II. Akt: In Giuliettas Palast in Venedig — III. Akt: Bei Crespel

Chöre: Georg Hofmann

Technische Einrichtung: Rudolf Walst

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Anfang 9 Uhr

Ende gegen 22.30 Uhr

Abendkasse 19.30 Uhr

Pause nach dem ersten und zweiten Akt

Preise D (0,3—5,70 RM.)

## INHALTSANGABE

### Hoffmanns Erzählungen

Der Ideengang dieser Oper wird durch das Vorspiel festgelegt. Der romantische Dichter Hoffmann liebt die Sängerin Stella, wurde aber bisher immer abgewiesen. Ihr Gastspiel in Berlin als Donna Anna gibt ihm Gelegenheit, seine Geliebte wiederzusehen. Die alte Wunde bricht von neuem auf. Er beschuldigt den Stadtrat Lindorf, der ihm als sein böser Genius in verschiedenen Stadien seines Lebens entgegengetreten ist, der Urheberschaft seines Mißgeschickes. Den Aufforderungen seiner Freunde folgend, beginnt Hoffmann seine „drei Liebesgeschichten“, die ihm Lindorf in andern Gestalten durchkreuzt hat, zu erzählen: Zuerst lernt Hoffmann als Gast des Physikers Spalanzani die Puppe Olympia kennen, in der er allerdings durch die von Coppélius erworbene Brille die Verwirklichung seiner Lebensträume erblickt. Diese unnatürliche Zuneigung wird mit dem Augenblick zunichte, in dem Coppélius aus Rache an Spalanzani Olympia vernichtet und die Brille zu Boden fällt und zerbricht. Der 2. Akt führt uns nach dem schwärmerischen Süden. Giulietta ist das Werkzeug des teuflischen Dapertutto. Auf sein Geheiß muß sie Hoffmann umgarnen, ihm sein Spiegelbild abzugewinnen, wie sie einst Schlemihls Schatten raubte. Sie hat mit ihm leichtes Spiel. Um ihretwillen wird er zum Mörder an Schlemihl, den er mit Dapertuttos Degen im Zweikampf ersticht. Nur mit Mühe kann er der Verfolgung entgehen. Der 3. Akt spielt bei Crespel. Dessen Tochter Antonia und Hoffmann lieben einander und sind miteinander verlobt. Dr. Mirakel, der hier die Rolle Lindorfs spielt, erweckt durch seinen suggestiven Einfluß in Antonia wiederum ihre leidenschaftliche Liebe zur Gesangeskunst. Diese physische Anstrengung geht über die Kräfte der Schwindsüchtigen. Sie stirbt. Abermals ist Hoffmann um sein vermeintliches Liebesglück betrogen. — Das Nachspiel zu dieser Oper ist die letzte Konsequenz der dramatischen Idee: Stella kommt nach der Aufführung in den Weinkeller, um Hoffmann zu versöhnen. Doch er liegt betrunken am Boden und Stella folgt aus verletztem ästhetischen Empfinden Lindorf, der damit als Vertreter des bösen Prinzips seinen letzten Schlag gegen Hoffmann ausführt.